

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

Sitzung vom 25. November 2015

1105. Metropolitankonferenz Zürich: Aktionsprogramm 2015

Die Metropolitankonferenz Zürich ist oberstes Organ im Verein Metropolitanraum Zürich und tagt in der Regel zweimal jährlich. Die strategische Steuerung des Vereins obliegt dem Metropolitanrat, der sich aus acht Vertreterinnen und Vertretern der Kantonskammer und acht Vertreterinnen und Vertretern der Städte-/Gemeindekammer zusammensetzt. Der Metropolitanrat tagt drei- bis viermal jährlich. Der vorliegende Beschluss erfolgt im Hinblick auf die Sitzung der Metropolitankonferenz vom 27. November 2015 in Goldau SZ. Dazu liegen drei Beschlussanträge des Metropolitanrates an die Metropolitankonferenz vor, einer aus dem Handlungsfeld «Lebensraum» und zwei aus dem Handlungsfeld «Gesellschaft».

1. Projekt Raumplanung/Finanzausgleich

Bei diesem Projekt geht es um die Wechselwirkungen und Zusammenhänge zwischen den Politikbereichen Raumplanung und (innerkantonalen) Finanzausgleich. Dabei sollen die Wirkungen bestehender Instrumente des Finanzausgleichs auf die raumplanerischen Hauptziele (Eindämmung der Zersiedelung, haushälterischer Umgang mit dem Boden, Entwicklung nach innen, Schutz des Kulturlandes, regionale Zusammenarbeit in funktionalen Räumen usw.) untersucht werden, ebenso die Auswirkungen der raumplanerischen Instrumente auf die Ziele des Finanzausgleichs. Auch soll der Frage nachgegangen werden, wie die jeweiligen Instrumente allenfalls ausgestaltet werden könnten, um negative Wirkungen und Fehlanreize zu verhindern bzw. Ungleichheiten auszugleichen, wenn Nutzen und Lasten sowie Entwicklungspotenziale innerkantonal ungleich zwischen den Gemeinden verteilt sind. Da die Kantone des Metropolitanraums Zürich unterschiedlich weit in der Umsetzung des revidierten Raumplanungsgesetzes (RPG 1) sind, aber vor vergleichbaren Herausforderungen stehen, kann davon ausgegangen werden, dass die gewonnenen Erkenntnisse im Sinne von Grundlagen und Empfehlungen einem weiten Kreis von Mitgliedskantonen und -gemeinden dienlich sein werden.

Das Projekt hat in der ursprünglichen Form Kritik erfahren, unter anderem auch vom Kanton Zürich (Gemeindeamt). Es ist aber bedeutend überarbeitet worden; auch ist die Projektorganisation ausgeweitet und um eine Vertretung des Kantons Zürich im Projektteam erweitert worden. Dem Projekt Finanzausgleich/Raumentwicklung mit Kosten von insgesamt Fr. 68 000 in den Jahren 2016 und 2017 kann deshalb zugestimmt werden.

2. Projekt «Doing Family»

Das Bild der traditionellen Kernfamilie steht immer noch im Zentrum der Familienpolitik, obwohl die konkreten Familienformen heute sehr viel vielfältiger geworden sind. Mit diesem Projekt soll

- a) der Zusammenhang zwischen staatlichen Leistungen, Familienbildern und dem konkreten Familienalltag aufgezeigt werden, um mögliches Optimierungspotenzial auf der Seite der öffentlichen Hand wie auf der Empfängerseite auszumachen, und
- b) geprüft werden, ob und in welchem Ausmass das Bild der traditionellen Kernfamilie die Ausgestaltung der Unterstützungsleistungen und Hilfen prägt, aber allenfalls auch behindert.

Insbesondere soll abgeklärt werden, wie Unterstützungsleistungen aussehen sollten, damit sie auch anderen, neuen Familienmodellen besser entsprechen.

Das Projekt ist vom Amt für Jugend und Berufsberatung der Bildungsdirektion des Kantons Zürich angeregt und ausgearbeitet worden. Der Amtsvorsteher hat auch gemeinsam mit einer Mitarbeiterin die Projektleitung inne. Das Projekt ist innovativ und Erfolg versprechend. Dem Projekt «Doing Family» mit Kosten von insgesamt Fr. 140 000 bei einer Projektdauer von eineinhalb Jahren kann deshalb zugestimmt werden.

3. Projekt Grundkompetenzen (Verbesserung der Erreichbarkeit von Angeboten zur Förderung von Grundkompetenzen bei Erwachsenen)

In der Schweiz gibt es eine erstaunlich grosse (Dunkel-)Ziffer erwachsener Personen mit ungenügenden Grundkompetenzen in den Bereichen Lesen, Schreiben und mündliche Ausdrucksfähigkeit in einer Landessprache, bei den Grundkenntnissen in Mathematik sowie bei der Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Das hat nicht nur für die Entwicklungsfähigkeit dieser Personen, sondern auch auf die Sozialhilfekosten schwerwiegende Auswirkungen. Zwar besteht ein umfangreiches Kursangebot für Erwachsene dieser Zielgruppe, doch zeigt die Erfahrung, dass diese nur schwer erreichbar ist.

Das Projekt setzt sich nun zum Ziel, diese Zielgruppenerreichung im Metropolitanraum Zürich zu verbessern. Es sollen Marketinggrundlagen und -instrumente erarbeitet werden, um Weiterbildungsangebote im Bereich Grundkompetenzen besser zu vermarkten. Dabei kann an andere Bestrebungen der Interkantonalen Konferenz für Weiterbildung (IKW) im Verein mit dem Dachverband Lesen und Schreiben angeschlossen werden. Im Hauptprojekt sollen gestützt auf diese Marketinggrundlagen konkrete Umsetzungsmassnahmen für den Metropolitanraum Zürich erarbeitet werden, die sich insbesondere an die Zielgruppe sozial benachteiligter Erwachsener mit mangelnden Grundkompetenzen richtet. Dafür wird eine Mitfinanzierung durch das nationale Programm gegen Armut angestrebt. Dem Projekt, das unter der Leitung des Sozialamtes des Kantons Zug steht und Kosten von Fr. 80 000 verursacht, kann zugestimmt werden.

Der Anteil des Kantons Zürich an den aufgeführten Projektkosten beträgt rund 18,2%. Die erforderlichen Mittel sind im Budgetentwurf 2016 und im KEF 2016–2019 eingestellt.

Auf Antrag der Staatskanzlei
beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Vertretung des Regierungsrates wird ermächtigt, die Haltung des Kantons an der Metropolitankonferenz vom 27. November 2015 gemäss den Erwägungen zu vertreten.

II. Mitteilung an die Direktionen des Regierungsrates sowie an die Staatskanzlei.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:



Husi